

Handschriften / Autographen

Briefe von August Hermann Niemeyer aus Frankreich, als Tagebuch zusammengefaßt.

Niemeyer, August Hermann

Frankreich, 03.06.1807-10.1807

15. Juli 1807

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159194

Sieht mehreren Tagen reden alle Reimsten von Waffenstillstand
und dem nahen Frieden. Die Freude darüber ist allgemein,
von der besten der Menschheit willen sollten wir sie lebhaft
mitempfinden. Wenn die Schmach des Vaterlandes, das
ihm wird nehmen müssen wie es geloten wird, nicht so
drückend wäre. Waren wir, sagt Talbot, nur in ehrenvollem
Schlacht gefallen - aber so

der Schwache und der Dumme zu erliegen!

Und wenn wir nun zurückkönnen - ist es denn auch ge-
nug, daß wir unser Vaterland wieder finden.

Das Schicksal ganzer Welttheile wird jetzt auf dem
Niemens und im Tilfist entschieden - zwischen drei
Mächten - und im Grunde nur von Einem.

Sehr hoch hat Gott die Könige der Welt
erhöht - wie viel der Guten können sie - doch auch
der Bösen - wie viel nicht thun!

Hier erheitert sich schon alles bei der Hoffnung des
Friedens. Von unserm Könige hört man Danksagen
nur gut sprechen. Das Zurückbleiben bei Austerlitz
kürzte ihm aber auch der spanische General nicht
vergeben

d. 16.

Wir haben Besuche am Dinnig - der Obrist Gaze
der vornehm in Halle stand - im Obrist Klock ein
Vielsprecher ohne etwas Bedeutendes zu sagen. - Auch
haben die Herrn aus Nancy die uns am Sonntag aufzuge
abwiesen, einen Besuch gemacht um das Missverständnis
uns nochmals auf die artigste Weise zu entschuldigen.
In Nancy wendete ich die Deputation mit Mücke
ab, um nicht benetzt zu werden.

Dass wir nicht selbst in Nancy wohnete halten zwar viele
für das Schlimmste in unserm Schicksal, weil die Stadt
wohl schöner sey. Wir halten es gerade für unser größtes
Glück, wie würden wir dort von unsern Landsleuten
belagert seyn; wie vieler, was uns auf immer vergest
möchten würden wir unerblicklich wieder hören müssen.
Mehrere der Herrn scheinen sich zur Maximie ge-
macht zu haben, mit niemand als sich selbst unter
einander umzugehen, und tragen ihren Haß gegen die
Nation der Scham, von der doch der größter Theil
so wenig an dem Kriege Schuld hat als wir, und
es durch die Art, wie sie uüber Drensen urtheilt,
wohl nicht verdient gekocht zu werden.

Wenn sich nur erst etwas über unsre Reise nach Paris
entscheiden würde. Ich bekomme Briefe uüber Briefe.
Daher, die uns sagen wie sich die ^{uns} unbekantesten
Personen dafür verwenden; wie der Ex-ministre
Chaptal, wie der Abbe Gregoire den Minister
des Culte Portalis in den Interessen ziehen, wie
der Polizeymin. Fouche Hoffnung gemacht, wie
der Marshall Kellerman an den Kriegsminist.
geschrieben. Nur will von dem allen noch keine
Wirkung erfolgen. Man erwartet den Kaiser
nächstens in Paris, und da stund. Durch diese
Stem hier leben, hier. Vielleicht das dessen Vor-
wendung noch am kräftigsten ist.